Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: Budapester Frühling

Forrás: Alpenzeitung

Bozen (Hely) | 1926. 6. 10. (Idő) | (Köt. v. füz.) | (Oldal)

Osztályozás

Tárgy: 308

Hely

Idő: '1926'

Személy

Helyszám

Budapester Frühling

Von unserem —r— Korrespondenten.

Budapest, Juni 1926.

Es wissen nur wenige, die es aber wissen, fühlen es tief, daß Budapest im Frühling eine hervorragende Schönheit unseres Weltteiles ist. Durch die mächtige, imposante Donau in zwei Teile geteilte Stadt Pest und Ofen, ist eingehüllt in die herrlichste Blumenpracht des ungarischen Frühlings. Pest ist der Bräutigam, der sehnsüchtig nach seiner Braut, der blumengeschmückten Ofen hinüberblickt und ihr seine Arme, die schön gebauten Brücken, entgegenstreckt. Die schöne Braut steht in ihrem lieblichen Blumenschmuck von Kirschen-, Aepfel- und Aprikosenblüten zart umwoben. Längs der blauen Donau halten die alten, blühenden Kastanien treu die Ehrenwache und die Ofner Berge, bedeckt mit ihrem grünen Rasenteppich, schauen wohlgefällig lächelnd auf die alten Genossen herunter. Der dominierende Baustil der über die Stadt ragenden Gebäude ist die feine, edle Gotik. Drüben, in Ofen, die Matthiaskirche und die Fischerbastei — jenseits das Parlamentsgebäude erzählen von dieser ewig-schönen architektonischen Kultur.

Solange in der Doppelmonarchie die Habsburger regierten, war Budapest jedes Jahr im Mai der Tummelplatz großer gesellschaftlicher Ereignisse gewesen. Der während des Jahres in Wien hausende Hof kam immer im Mai nach Ungarn, wurde die Mitte der aristokratischen Aristokratie, Diplomatie, politischer und wirtschaftlicher Größen, die wochenlang hier hausten und ein glänzendes, bewegtes Leben nach Budapest brachten. Die Habsburger verschwanden, die Natur jedoch nimmt nicht einmal von verschwundenen königlichen Herrscherfamilien Kenntnis und entfaltet ihre Pracht wie jedes Jahr zuvor.

Gesellschaftlich veränderte sich allerdings das Aeußere Budapests. In der tödlichen Stille der Hofburg lebt in sorgenvoller Zurückgezogenheit das Staatsoberhaupt, der Hand der Aristokratie entfielen die leitenden Zügel, die sie jahrhunderte durch in den Händen hielt, und an der Stille, die darauf folgte, ist es fühlbar, daß sie auf die Gelegenheit warten, ihre altgewohnte Rolle wieder aufnehmen zu können. Es ist tragisch, sonderbar, daß die Maipracht dieses Jahres nicht mit ihrer Schönheit die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich zog, sondern eben die zu früh entdeckte Bewegung eines Aristokraten und seiner Freunde. Diese Bewegung — dr Frankprozeß — ist das herrschende Ereignis Budapests. Zwar kann man feststellen, daß das Ausland diesen Prozeß mit ganz anderen Augen betrachtet wie die Ungarn selbst. Das Ausland wittert weitgehenden Irredentismus ganz Ungarns, wogegen die Ungarn sich selbst damit abgefunden haben, daß der ganze Frankprozeß ein sinnloses und primitives Unternehmen einiger Personen war. Der Prozeß selbst hält einige Wochen hindurch die Gemüter in Aufregung und beschäftigt die Berichterstatter der ausländischen Presse, nach dem Urteil wird aber das Ganze der Vergessenheit anheimfallen, denn was geschehen ist, gehört ja bereits historischen Aufzeichnungen.

Glücklicherweise ist außer dieser aktuellen Aufregung eine angenehmere Erscheinung der ungarischen Aristokratie: am Nachmittag sehen wir alle diejenigen in den Logen und Tribünen am Rennplatz, die wir vormittags im Gerichtssaal beim Frankfälscherprozeß gesehen haben, und der Chroniker kann es mit ruhigem Gewissen notieren, daß die Gemüter am Rennplatz viel mehr Veranlassung und Motive zur Aufheiterung finden wie am Vormittag.

Das Rennen selbst ist am besten Wege, das einst so berühmte Niveau der Budapester Rennen, welches der italienischen, französischen und englischen Aristokratie stets ein reges Interesse abgewann, wieder zu erreichen. Der Grund ist allerdings auch darin zu finden, daß durch die Generosität einiger „Vollblutsportsmänner" ein neuer, moderner Rennplatz gebaut wurde, der fast alleinstehend in Europa ist. Vor dem Krieg belebten die lebhaften Farben des rumänischen Adels auch den Rennplatz, was jedoch aus leicht zu verstehenden Gründen unterbleibt, aber keine Lücke zurückläßt. Trotzdem das Hofleben nicht mehr belebend seinen Glanz ausstrahlt, sieht man sehr viele Diplomaten beim Rennen, was der Nationalstolz und die Erfüllung ihrer Wünsche ist, denn früher waren diejenigen Diplomaten nur Gäste hier, welche jetzt ihre Staaten in der Hauptstadt des unabhängigen Ungarn vertreten. Sie sind es auch, die ein reges gesellschaftliches Leben entwickeln, obwohl die Situation momentan etwas prekär ist. Die französische Gesandtschaft nimmt nämlich augenscheinlich eine wartende Stellung ein, schränkt diesen gesellschaftlichen Verkehr ein, ebenso wie die Gesandtschaften der Sukzessionsstaaten, die amerikanische und britische Gesandtschaft mit ihren mehr demokratischen Auffassungen harren meist wirtschaftlichen Angelegenheiten — obwohl es in unserem zerstückelten und verarmten Land nicht viel zu schaffen gibt. So ist die italienische Gesandtschaft noch am meisten bestrebt, den Glanz und die Pracht des diplomatischen Lebens uneingeschränkt zu entfalten. Der italienische königliche Gesandte, Graf Durini di Monza selbst, sowie die einzelnen Mitglieder des diplomatischen Korps führen ein glänzendes, anregendes Gesellschaftsleben und sind sehr beliebt und populär hier. Ihre Damen sind tonangebend in der Mode und wo sie erscheinen, kristallisiert sich die Gesellschaft um sie. Trotzdem Italien uns noch Revanche schuldet auf den vor zwei Jahren erfolgten Besuch der ungarischen Delegierten, waren in den letzten Wochen viele Italiener nach Budapest gekommen, um die gutgelungene internationale Mustermesse zu besichtigen.

Ja, der Krieg zerstörte bedeutend das ehemals so fröhliche Antlitz Budapests, der Glanz des Gesellschaftslebens verblaßte, die lebhaft pulsierende Kultur, welche schon herrliche Blumen vor den Augen des alten Europa entfaltete, wurde zum zeitweiligen Stillstand verurteilt. Glücklicherweise konnte der Menschengeist das fröhliche Lächeln der Mutter Natur nicht verändern und mit vollen Händen spendet sie aus ihrer Fülle von Schönheit das schönste Frühjahrsgewand für das liebliche, herrliche Budapest.